

*Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!*

**EG 265 Nun singe Lob, du Christenheit** (Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322))

1. Nun singe Lob, du Christenheit, dem Vater, Sohn und Geist, der allerorts und allezeit sich gütig uns erweist,
2. der Frieden uns und Freude gibt, den Geist der Heiligkeit, der uns als seine Kirche liebt, ihr Einigkeit verleiht.
3. Er lasse uns Geschwister sein, der Eintracht uns erfreuen, als seiner Liebe Widerschein die Christenheit erneuen.
4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ, steh deiner Kirche bei, dass über allem, was da ist, ein Herr, ein Glaube sei.
5. Herr, mache uns im Glauben treu und in der Wahrheit frei, dass unsre Liebe immer neu der Einheit Zeugnis sei.

**Hinführung**

Der Herr ist mein Hirte ... ach ja. Manchmal kann man sie noch sehen: Hirten mit ihren Schafen. Was romantisch aussieht, ist doch harte Arbeit. Auch heute noch! Der Hirte sorgt dafür, dass die Herde frisches Wasser und Gras findet und sicher weiden kann – und die Schafe wissen, wo sie hingehören und wo sie sicher sind. Das Hirten-Bild hat aber auch seine Grenzen. Wir Christen sind wie Schafe? Wer in diesen frühlinghaften Tagen einen Spaziergang z.B. am Kemnader Stausee macht, kann dort Schafe beobachten. Und vielleicht kommt dir dabei der Hirtensonntag in den Sinn. Wo hast du dich gut versorgt gefühlt? Wo hat jemand auf dich geachtet? Wo wärst du vielleicht auch gerne aus der Herde ausgebrochen?

Manchmal wünsche ich mir das ja: einen, der für mich sorgt, der mir den richtigen Weg zeigt und mich durch Gefahren führt, einen, der meinen Durst nach Leben stillt und nach mir sucht, wenn ich verloren gehe. Jesus ist der „gute Hirte“, der das Verlorene nicht aufgibt und der sein Leben für seine Herde gibt. Jeder einzelne zählt. Die biblischen Texte warnen aber auch vor schlechten Hirten, die nur an ihr eigenes Wohl denken, bei Gefahr weglaufen und das Schwache nicht stärken. Da gilt es, sich an den guten Hirten zu halten und nach seinem Beispiel selbst auf andere zu achten.

**Gebet mit Psalm**

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.  
Er erquickt meine Seele.  
Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

**EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt**

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.
2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heiliger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

### **Lesung aus Johannesevangelium 10,11-16.27-30 (Lutherbibel)**

Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein. Anders ist es mit einem, dem die Schafe nicht gehören und der nur wegen des Geldes als Hirte arbeitet. Er flieht, wenn der Wolf kommt, und überlässt die Schafe sich selbst. Der Wolf fällt über die Schafe her und jagt die Herde auseinander. Einem solchen Mann liegt nichts an den Schafen. Ich aber bin der gute Hirte und kenne meine Schafe, und sie kennen mich; genauso wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne. Ich gebe mein Leben für die Schafe. Zu meiner Herde gehören auch Schafe, die nicht aus diesem Stall sind. Auch sie muss ich herführen, und sie werden wie die übrigen meiner Stimme folgen. Dann wird es nur noch eine Herde und einen Hirten geben ...

Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. Ihnen gebe ich das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen. Keiner kann sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater hat sie mir gegeben, und niemand ist stärker als er. Deshalb kann sie auch keiner der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.«  
Amen.

### **EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt**

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

### **Lesung aus Hesekiel 34,1-2.9-16.31 (Lutherbibel)**

Wieder empfang ich eine Botschaft vom HERRN. Er forderte mich auf: »Du Mensch, richte den führenden Männern von Israel diese Worte aus! So spricht Gott, der HERR: Wehe euch, ihr Führer Israels! Ihr solltet für mein Volk wie Hirten sein, die ihre Herde auf eine gute Weide führen. Aber ihr sorgt nur für euch selbst.

Darum lasst es euch gesagt sein, ihr Hirten: Ihr bekommt es mit mir zu tun! Ich ziehe euch zur Rechenschaft für alles, was ihr meinen Schafen angetan habt. Ihr sollt nicht länger ihre Hirten sein. Ich lasse nicht mehr zu, dass ihr nur für euch selbst sorgt; ich rette die Schafe aus euren Klauen, damit ihr sie nicht mehr auffressen könnt!«

Denn so spricht Gott, der HERR: »Von nun an will ich mich selbst um meine Schafe kümmern und für sie sorgen. Wie ein Hirte seine Herde zusammenbringt, die sich in alle Richtungen zerstreut hat, so werde auch ich meine Schafe wieder sammeln. Ich rette sie aus all den Orten, wohin sie an jenem dunklen, schrecklichen Tag vertrieben wurden. Aus fremden Völkern und Ländern führe ich sie heraus und bringe sie wieder in ihr Land. Dort lasse ich sie weiden, in den Bergen, an den Flüssen und in den Tälern. Ja, ich gebe ihnen gute und saftige Weideplätze auf Israels hohen Bergen, wo sie sich lagern und satt fressen können. Ich selbst werde ihr Hirte sein und dafür sorgen, dass sie in Ruhe und Sicherheit leben können. Das verspreche ich, Gott, der HERR.

Ich suche die verloren gegangenen Schafe und bringe alle zurück, die sich von der Herde entfernt haben. Wenn sich eines der Tiere ein Bein gebrochen hat, will ich es verbinden, und den kranken helfe ich wieder auf. Die fetten und starken Tiere aber lasse ich nicht aus den Augen! Denn ich bin ein Hirte, der gut und gerecht mit seinen Schafen umgeht.

Ja, ihr seid meine Herde, und ich bin der HERR, euer Gott; ich führe euch auf gute Weide. Darauf könnt ihr euch verlassen!«

Liebe Gemeinde.

Spaziergang am Kemnader Stausee. Idyllisch liegt der See im Tal, wenn ich auf der Wittener Ostseite spazieren gehe. Bei günstigem Wind ist auch wenig von der Autobahn im Hintergrund zu hören. Auf der Wiese am Ufer grast eine Schafferde. Der Hirte steht in stoischer Ruhe bei seiner Herde. Der Hirtenhund dreht eine Runde um die Herde und holt einige übermütige Ausreißer zurück. Ach, wie schön ... In meinen idyllischen Gedanken kann ich schon verstehen, dass dieses Bild von Hirten, der die Schafe versorgt, eine enorme Prägekraft entwickelt hat. Und wünscht

sich das nicht jeder: einen, der für mich sorgt und der mir hilft, die richtigen Wege zugehen. Einen, der nach mir sucht und nachfragt. Einen, der meinen Durst nach Leben stillt ...

Andererseits denke ich, dass dieses Bild heute schwierig ist. Entspricht das nicht zu sehr dem Klischee, das viele Menschen von uns Christen haben? „*Die sind immer schön fromm und beten und singen und loben Gott – aber um die Veränderung von ungerechten Zuständen in der Welt kümmern sie sich nicht und sind entweder weltfremd-fromm oder systemkonform-fromm.*“ Dagegen wir sind doch mündige Christen. Und wir haben doch eine Verantwortung für diese Welt. Als „Salz der Erde“ sollen wir Christen doch den Mund aufmachen und uns für Gerechtigkeit einsetzen. Zur christlichen Existenz gehört doch auch die politische Verantwortung.

Beim Propheten Hesekiel handelt das ganze 34. Kapitel von Hirten und ihren Schafen. Konkret geht es um schlechte Hirten. Gemeint sind die Könige in Israel und die Verantwortlichen in der Gesellschaft. In Gottes Namen kritisiert der Prophet diese schlechten Hirten.

Eigentlich wäre es ihre Aufgabe, für das Wohl des Volkes sorgen. Doch weil diese Hirten nichts taugen, wird die Not des Volkes angeklagt. Das Sozialsystem funktioniert nicht: Schwache finden keine Unterstützung. Das Gesundheitssystem funktioniert nicht: Verwundete werden nicht versorgt. Das Moralsystem liegt am Boden, denn um ethisch und religiös Verirrte kümmert sich niemand. Die Gesunden und Kräftigen ausgebeutet. Sie werden nicht sorgsam gepflegt und auch geschoren; das wäre ja in Ordnung. So wäre die Starken solidarisch mit den Schwachen. Aber nein! Den Starken wird gleich das ganze Fell über die Ohren gezogen. Ja sie werden gefeiert, und die Oberen fressen sich fett!

Auf Seiten der Herrschenden Selbstsucht, Ausbeutung und Unterdrückung. Und auf der Seite des Volkes Wut, Schmerz und Hilflosigkeit. In Gottes Namen nennt der Prophet die Katastrophe beim Namen. So viele Schwache, Kranke, Verwundete, Verirrte. „Und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht.“ – Darum wird Gott die Herrschenden zur Verantwortung ziehen für jede einzelne Seele.

Hochaktuell, diese Kritik! Mir fallen sofort Verantwortliche in der Politik ein, die sich auch in Krisen bereichern und das eigene Ego pflegen. Oder Wirtschaftsführer, die bewusst lügen, um die Verkaufszahlen zu steigern. Oder Promis im Sportgeschäft, die moralisch komplett versagen. Und selbst bei den Kirchen immer wieder Personal, das sich moralisch-ethisch kriminell verhält. Überall Menschen, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, die selbstüchtig sind auf Kosten anderer.

Und auf der anderen Seite viel Not und Elend selbst in unserem reichen Land trotz vorhandener Sozialsysteme. Der jährlich veröffentlichte Armutsbericht der Bundesregierung spricht da Bände!

Der Unterschied zu den Zeiten des Propheten ist allerdings, dass wir heute in einem demokratischen System leben, in dem es viele Mitspracherechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten gibt. Vielleicht passt das Bild von den Schafen tatsächlich nicht mehr so gut. Und die Bevölkerung besteht ja auch nicht mehr aus „blödem Stimmvieh“, sondern aus selbstbewussten und kritischen Wählerinnen und Wählern. Darum ist es umso wichtiger, dass wir als Christen nicht stillhalten, sondern wie der Prophet das Unrecht beim Namen nennen. Und die vielen Möglichkeiten der Mitsprache und Mitgestaltung nutzen.

Interessant finde ich, dass der Prophet gar nicht konkret sagt, was man denn nun alles besser machen könnte: Er sagt vielmehr: Jetzt wird Gott selbst der gute Hirte sein. Er wird das Schwache stärken und das Starke behüten. Er wird dafür sorgen, dass es allen Menschen gut geht. Es hat dann noch einige Jahrhunderte gedauert, bis diese Aussage real geworden ist. Nach unserem christlichen Verständnis ist Jesus von Nazareth dieser wirklich gute Hirte, von dem schon der Prophet spricht.

Einerseits geht Jesus mit den Herrschenden und Verantwortlichen seiner Zeit ebenso radikal kritisch um wie die alten Propheten. Andererseits aber sorgt er selbst mit seinem Sterben am Kreuz für unsere Versöhnung mit Gott. Und mit der Auferstehung gibt Gott unserem Leben Richtung und Ziel. Dorthin, in das ewige Leben mit Gott, geht die Reise unseres Lebens. Auf diesem Weg versorgt er uns bestens mit seinem Wort und in seinen Sakramenten. Wo immer wir selbst scheitern, schwach sind, hilflos den eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden – da nimmt er uns freundlich an und hilft uns wieder auf.

Jesus ist für uns der gute Hirte für unsere Seelen. Das macht uns nicht lammfromm und still, vielmehr gibt uns der Glaube an Jesus Christus die Kraft, in seinem Namen als mündige Christen aufzutreten und für Gerechtigkeit und gerechte Strukturen und Bedingungen bei uns einzustehen. Das fängt bei uns selbst an. Wir zeigen nicht zuerst mit dem großen Finger auf die anderen, sondern kehren erst einmal vor der eigenen Tür. Entspricht mein Lebensstil

dem Vorbild Jesu? Bin ich moralisch-ethisch klar, oder mauschele ich mich im Grunde so durchs Leben wie ich es bei anderen kritisiere? Trage ich durch meine Art zu leben dazu bei, dass die Schöpfung gepflegt und bewahrt wird? Oder lebe ich aus Faulheit oder Bequemlichkeit oder Ignoranz auf Kosten der Schöpfung?

Und dann nehmen wir die Menschen um uns herum in den Blick. Und machen uns zum Sprecher für die Sprachlosen, nennen Unrecht beim Namen und kritisieren die Verantwortlichen. Und engagieren uns für diejenigen, die zu schwach sind oder keine Lobby haben. Das tun wir, weil Jesus es so vorgemacht hat. Die Schwachen, die Verwundeten, die Verirrten, die Verlorenen zu gehen drohen – sie alle erleben den Guten Hirten entweder durch uns, seine Leute, oder sie erleben ihn gar nicht. Amen.

### **Cosi 489,1-4 Wie eine Quelle ist dein Wort**

*Refrain: Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.*

1. Herr, du lehrst uns zu vergeben, auf den andern zu zugehn; deinen Frieden da zu leben, wo wir Hass und Bosheit sehn. *Wie eine Quelle ...*
2. Herr, du lehrst uns, nicht zu sorgen um das Leben, um das Geld; du sagst, dass ein neuer Morgen unsre Hände wieder füllt. *Wie eine Quelle ...*

### **Fürbittengebet**

Du guter Hirte, Jesus Christus. Sind wir wie irrende Schafe? Wir sehnen uns danach, den Weg zu kennen. Du weißt ihn. Zeig uns den Weg. Zeig ihn denen, die uns regieren, die über uns bestimmen, die unser Wohl wollen. Du guter Hirte, suchst du uns? Bringe uns auf den richtigen Weg. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Wir sind gefangen in unserer Sorge. Du siehst die Ängste der Welt. Schau auf die Menschen, die keinen Ausweg sehen - auf der Flucht, in Lagern, im Krieg. Schau auf die Menschen, die kein Zuhause haben, wo sie Schutz finden. Und schau auf die, für die der Schutzraum zur Gefahr wird. Du guter Hirte, suchst du sie? Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Siehst du den Glauben? Siehst du die Hoffnung? Unsere Nachbarn im Ramadan. Unsere Geschwister in der Ferne. Unsere Gemeinde, deine Kirche. Dir vertrauen wir, denn du bist bei uns, bei dir wird uns nichts mangeln. Tröstest du uns? Bereite uns den Tisch und bleib bei uns. Erbarme dich, heute und alle Tage. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### **Cosi 489,1-4 Wie eine Quelle ist dein Wort**

*Refrain: Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.*

3. Herr, du lehrst uns abzugeben denen, die bedürftig sind; gern zu teilen, zu erleben, wie die Dankbarkeit gewinnt. *Wie eine Quelle ...*
4. Herr, du lehrt uns recht zu Beten, gibst uns Worte für die zeit, lass mit Dank uns vor dich treten, loben deine Herrlichkeit. *Wie eine Quelle ...*

### **Segen**

*Der Herr segne dich und beschütze dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden!< (4. Mose 6,22-27)*